

EMPFANG

ANLÄSSLICH DER VERABSCHIEDUNG DES PRÄSIDENTEN  
DER LANDESZENTRALBANK IN NORDRHEIN-WESTFALEN

E R N S T F E S S L E R

UND DER EINFÜHRUNG SEINES NACHFOLGERS

H A N S W E R T Z

AM 27. AUGUST 1976

IM MESSE-KONGRESS-CENTER  
DÜSSELDORF

D  
III

219/77

Verzeichnis der Redner

Josef Thoma  
Vizepräsident der Landeszentralbank  
in Nordrhein-Westfalen

Dr. Karl Klasen  
Präsident der Deutschen Bundesbank

Prof. Dr. Friedrich Halstenberg  
Finanzminister des Landes  
Nordrhein-Westfalen S. 1

Josef Kürten  
Bürgermeister der Landeshauptstadt  
Düsseldorf

Dr. Andreas Kleffel  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.

Albert Wolters  
Vorsitzender des Bezirkspersonalrats  
der Landeszentralbank in Nordrhein-Westfalen

Ernst Fessler  
Präsident der Landeszentralbank  
in Nordrhein-Westfalen

Hans Wertz  
Staatsminister a. D.



Doc. D297/77

Finanzminister Prof. Dr. Friedrich Halstenberg

Herr Bundesbankpräsident,  
meine Damen und Herren,  
Herr Bürgermeister,  
lieber Herr Fessler,  
lieber Kollege Hans Wertz,

wohin ich schaue, Finanzgewaltige und fast nur Bankiers. Also Leute, von denen man sagt, daß sie hart sind im Geben, nämlich Geld herzugeben, und daher natürlich auch hart sein sollen im Nehmen. Nehmen Sie es mir daher bitte ab, daß ich mit einer Zumutung beginne. Ich mute Ihnen zu, ein Zitat von Karl Marx zu hören. In "Geld, Kredit und Menschlichkeit" kann man lesen: "Das Kreditsystem, diese Schöpfung der Bankiers, ist die würdige Vollendung des Geldwesens."

Der Sinnzusammenhang macht dann allerdings klar, daß weder das Kredit- und Geldsystem noch die Bankiers lobenswert sind. Die tiefe Mißbilligung, die Marx Ihrem Stande auszudrücken wünschte, entsprang seinem Verständnis vom Kredit. Darin war er dem dreihundert Jahre älteren Shakespeare schon näher als uns. Polonius sagt zu Laertes: "Sich und den Freund verliert das Darlehen oft, und Borgen stumpft der Wirtschaft Spitze ab." Das ist heute nicht mehr so; in den letzten vierhundert Jahren hat sich viel gewandelt. Aber ich habe nicht die Absicht, mich mit den letzten vierhundert Jahren zu beschäftigen, sondern nur dem 20. Teil derselben, nämlich mit den zwanzig Jahren, Herr Fessler, die vergangen sind, seit Sie das Zepter in der Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen übernahmen.

Damals, 1956, fehlte Ihrer Institutsbezeichnung noch das geographische "in". Die Bundesrepublik war allerdings bereits im Begriffe, sich in der

Organisationsgestaltung des Zentralbanksystems einer der letzten Einrichtungen zu entledigen, in der noch gerade zum Ausdruck kam, daß die Länder älter sind als der Bund. Deren Selbstbewußtsein erleben wir jetzt gelegentlich noch im Bundesrat und im Vermittlungsausschuß.

Heute heißt Ihr Institut, Herr Präsident Fessler, Landeszentralbank in Nordrhein-Westfalen, und nur noch das Verfahren zur Besetzung des Präsidentenstuhls erinnert - wie wir natürlich meinen: mit Recht - an die Frühzeit der Republik und ihres Geldwesens; das Bestimmungsverfahren, das in den letzten Jahren und jüngst auch wieder Anlaß zur Diskussion geboten hat, die ich heute trotz eines festen Standpunktes in dieser Sache nicht zu vertiefen gedenke. Indes bin ich sehr froh, daß der Reif, der da niedergegangen zu sein scheint, aufzutauen beginnt. Ich freue mich sehr darüber, Herr Präsident Klasen.

Historisch wichtige Gründe waren es, die die Besatzungsmächte nach dem Zusammenbruch zur Dezentralisation des Zentralbanksystems geführt hatten. Zehn Jahre mußten vergehen, bis die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Rezentralisierung erzwang; eine unsere verfassungspolitische Gesamtheit bewegende Tendenz. Heute machen, ich sehe das respektvoll, die Monatsberichte der Bundesbank eher Schlagzeilen als die Jahreshaushaltsreden der Finanzminister. Und wenn der Zehnerclub tagt, dann sieht sich die herkömmliche Außenpolitik erst recht relativiert.

Wie die Länder auf der Einbahnstraße Gesetzgebungskompetenzen an den Bund verloren haben, haben zwar auch Sie, Herr Präsident Fessler, aus der Landeszentralbank in Düsseldorf Aufgaben nach Frankfurt abgegeben müssen. Da aber gleichzeitig das Zentralbanksystem - aus gutem Grunde - an politischem und ökonomischem Gewicht so sehr gewonnen hat, kann man davon ausgehen, daß auch die Bedeutung der Landeszen-

tralbank in Nordrhein-Westfalen keinesfalls geringer geworden ist als damals, als sie noch des Landes eigene Zentralbank war. Mitgewachsen ist auch die Rolle, die der Präsident dieses Instituts auszufüllen hat. In der Repräsentanz im Zentralbankrat kommen ja die politischen und die wirtschaftlichen und die quantitativen Gewichtsunterschiede zwischen den Ländern - im Gegensatz zum Bundesrat, wo es eine differenziertere Unterscheidung gibt - überhaupt nicht zum Ausdruck. Es sei denn, durch die Einsicht der Ratsmitglieder und, wie wir eben auch gehört haben, ihrer Vorsitzenden, die im wohlverstandenen Sinne unseres Landes zu beeinflussen über zwanzig Jahre hinweg, Herr Präsident Fessler, Ihnen anvertraut war und in guten Händen lag. Wer hat denn je die Frage gestellt, ob Nordrhein-Westfalen im Zentralbankrat anders als ganz ausgezeichnet vertreten war?

Von Herkunft und Selbstverständnis sind Sie kein Mann der Öffentlichkeit. Ich sage Ihnen das ohne nähere Begründung besonders gerne. Es beweist die Überzeugungskraft Ihres Amtsführungsstils, daß Sie auch in den bankwirtschaftlichen Turbulenzen im Gefolge der schärferen Stabilitätspolitik seit 1973 von Publicity, die Sie da gern hätten haben können, verschont blieben. Dies, obwohl der Apparat der Landeszentralbank keineswegs ein kleiner Apparat ist und keineswegs ein kontaktarmes Eigenleben führt. Selbst manchen versierten Wirtschaftsjournalisten mag der Hinweis überraschen, daß diese Landeszentralbank eine Hauptverwaltung, 68 Nebenstellen, und eine Mannschaft von knapp 3 000 Köpfen führt. Dem Landeszentralbankpräsidenten kommt bei seiner Zurückhaltung in der Öffentlichkeit allerdings sehr das Diskretionsinteresse seiner Klientel entgegen bis hin zur flankierenden Bankenaufsicht. Üben auch wir Diskretion, indem wir uns Einzelheiten ersparen.

Dem Lande Nordrhein-Westfalen und fünf seiner Finanzminister sind Sie über all die Jahre hinweg ein unverändert loyaler Partner, Berater,

Helfer und Freund gewesen. Persönlich bedaure ich, was ich politisch-fachlich begrüße, daß wir - nämlich die Finanzminister von Nordrhein-Westfalen und die Landeszentralbank - Herr Präsident, erst in den beiden letzten Jahren so richtig ins Geschäft, ins Staatskreditgeschäft, gekommen sind. Eine Verbindung, die andere Länder, andere Finanzminister und Landeszentralbankpräsidenten, schon über weit mehr als ein Jahrzehnt intensiv genossen und gelernt hatten. Wir wollen es rasch wieder verlernen. Mein Auftrag des Ministerpräsidenten und meiner Ministerkollegen - Herr Riemer ist anwesend - ist es, Ihnen, lieber Herr Fessler, die Dankbarkeit der Landesregierung zu bekunden und den Wunsch auszudrücken, daß Ihr Ruhestand Ihnen ein Äquivalent bieten möge für den Dienst in Nordrhein-Westfalen und den Dienst an unserem Lande. Ich freue mich, daß ich der erste Gratulant zu der hohen und sehr verdienten Auszeichnung sein kann, die Ihnen der Herr Bundespräsident verliehen hat.

Ihren Nachfolger, Herrn Staatsminister a.D. Hans Wertz, braucht man diesem Publikum nicht vorzustellen. Wer mehr als acht Jahre die Finanzen dieses Landes eben nicht nur verwaltet, sondern Staatsetats in der Größenordnung von 30 Mrd DM per anno gestaltet und verantwortet hat, wer dabei wahrlich ein Sachwalter preußischer Sparsamkeit war, und das erfordert außer dem Nein auch immer das Argument dazu, der braucht keine fachlichen Eideshelfer.

Eine der Aufgaben, die den Finanzminister und den Landeszentralbankpräsidenten in besonderer Weise verbinden wird, haben Sie, Herr Präsident, eben angesprochen. Mit Ihnen, Herr Klasen, bin ich in der Tat der Ansicht, daß weit über den engeren staatspolitischen Aufgabenbereich hinaus die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte die zentrale politische Aufgabe der nächsten Jahre sein wird. Das kann nun zwar unter den gewandelten Verhältnissen nicht die Rückkehr in den Zustand paradiesischer Kapitalmarkt-Unschuld sein, wie wir das in Nordrhein-West-

falen unter Ihrer, Herr Kollege Wertz, Verantwortung möglich machen konnten. Auf das beispiellose Wachstum der späten 60er und der frühen 70er Jahre können wir nicht erneut hoffen, ich für meine Person würde es auch nicht wünschen wollen.

Konsolidierung bedeutet zunächst den schrittweisen Abbau der Neuverschuldung mit dem mittelfristigen Ziel, der Null-Linie nahezukommen. Mit dem Haushalt 1977 sind wir auf dem Wege, und die jüngsten Steuerschätzungen versetzen mich in die Lage, für ernsthaft erreichbar zu halten, daß 1979, soweit heute zu übersehen, Nordrhein-Westfalen zum letzten Male neue Schulden von Belang aufnehmen muß. Im Jahre 1980 kann nun dieses Land bei der Neuverschuldung auf der Null-Linie angekommen sein, und muß beginnen, seinen Schuldenstand in ein vernünftiges Verhältnis zu seinen Einnahmen zu bringen. Wir brauchen eine Reserve für Notzeiten, wie wir sie in diesem Lande 1974 hatten, als wir dank unseres minimalen Schuldenstandes in der Lage waren, massive Konjunkturprogramme zu finanzieren. Um die Wiederherstellung dieser Reservelage werden wir uns ernsthaft bemühen. Und wenn auf diesem Wege, Herr Präsident Klasen, mein Kollege Hans Wertz ein Vermittler zwischen der Bundesbank und den Länderfinanzministern werden und bleiben will, so ist er mir als dem Vorsitzenden der Länderfinanzministerkonferenz und des Bundsratsausschusses für Finanzen willkommen, wie - auch ohne Mitteilung, Herr Präsident Klasen - Sie selbst.

Auf dem Wege zur Konsolidierung werden die Finanzpolitiker Nordrhein-Westfalens nicht allein auf einsichtige Politiker angewiesen sein. Damit meine ich weniger die für Finanzen und Haushalt zuständigen Politiker dieses Landes als diejenigen, die für die Erzeugung und Beherrschung der Ansprüche verantwortlich sind. Wir brauchen auch die Wegbegleitung durch einen Landeszentralbankpräsidenten, der die Lage, die Nöte und die Bedürfnisse dieses Landes kennt. In diesem Sinne vertraut die

Landesregierung auf Hans Wertz , und wir wünschen ihm als dem neuen  
Präsidenten der Landeszentralbank in Nordrhein-Westfalen eine gute ,  
eine erfolgreiche Zukunft. Ihm gilt mein freundschaftlich-herzlicher  
Glückwunsch zum Antritt dieses Amtes.